



Fichtennadelponor.

vor allem deshalb erhalten bleiben, weil die Gemeinde ihn zum Teil als Schauhöhle ausbaut. Die SAH beteiligt sich mit Expertise und Arbeit daran, so dass ein möglichst höhlenschonender Ausbau gewährleistet ist.

Ungefähr 50 km entfernt hinter Limburg bei Hahnstätten liegt die nächste Kalklinse, die im Rahmen der Exkursionen besucht wurde. Auch hier befindet sich auf engstem Raum eine Vielzahl von Höhlen. Ein guter Teil davon wurde im Rahmen des Bergbaus angeschnitten und ist über Stollen zugänglich. Wir hatten Gelegenheit die Höhle Schlucht und anschließend einen netten kleinen Ponor, den Fichtennadelponor zu befahren. Es war nur gut, dass das am ersten Tag geschah, denn nach den Highlights bei

Breitscheid wären wir sonst doch etwas gefrustet gewesen – tja, so steigen die Ansprüche.

Nicht beteiligt waren wir an den Grabungsarbeiten in der Maibaumdoline, wo dem Grabungsteam während der Tagung der Durchbruch in neue Höhlenteile gelang. (Die Hessen sahen es teilweise mit gemischten Gefühle, denn einige wollten sich nach dem Tagungsstress eigentlich etwas Ruhe gönnen, an die in Anbetracht solcher Nachrichten natürlich nicht zu denken war.

Fazit: Eine angenehme Tagung mit preiswerter und reichlicher Verpflegung sowie optimalen Räumlichkeiten und kurzen Wegen. Dank an die Veranstalter!

Gudrun Christall, Michael Laumanns & Thomas Schlingmann

PS: Da Michael sie nicht verkauft hat: Thomas und Gudrun haben noch eine FX 3 Lampe (Akku + Lampenkopf mit 3 LEDs zusätzlich zur Halogenbirne) für 90 Euronen zu verhökern, sowie eine Petzl Handsteigklemme und eine VauDee Klemme. Will die jemand haben?

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 54, Juni 2008, 8. Jahrgang
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speläoclub Berlin,
 c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
 13055 Berlin, torsten.kohn@speleo-berlin.de
 Redaktion: Norbert Marwan
 Lennestraße 2, 14471 Potsdam,
norbert.marwan@speleo-berlin.de
 (E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
 Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den Bildautoren um Erlaubnis fragen.

Foto: Thomas Schlingmann

Editorial

In diesem Newsletter setzen wir den ausführlichen Bericht über die Laos-Expedition Anfang des Jahres fort. Wir hoffen, daß Lust und Neugier auf ein Laos 2009 macht. Im Anschluß an diesen Beitrag sind unsere Erlebnisse von der diesjährigen Verbandstagung in Breitscheid zusammengefaßt.

www.speleo-berlin.de

Laos 2008 (Teil 2)

4. bis 18. Januar 2008

Doch als unsere Reise zu Ende ging kam endlich der Durchbruch! Zusammen mit dem französischen Mitglied François und dem englisch-maleisischen Liz haben wir eine nette, hohe Wasserhöhle entdeckt! Selbstverständlich wüßten die Einheimischen von der Höhle schon seit langem, aber als wir die lokalen Leute über die Höhlen der Umgebung gefragt hatten, war es immer schwierig zu erklären, was genau wir suchen. Typischerweise beschrieb man uns eine „sehr große Höhle“, die „nicht weiter als 30 m weit vom Dorf“ sei; danach sind wir über ein oder zwei Kilometer weit gegangen, nur um ein kleines Loch im Berg zu entdecken.

Also haben wir erstmal diese Höhle „winner cave“ („Sieger-Höhle“) genannt, im Gegensatz zu den „looser Höhlen“, die

wir bisher so vermessen haben. In Wirklichkeit heißt sie Tham Houay Long Kou. Ein sehr schneller und lauter Fluß fließt durch die Höhle, so daß der Weg sehr naß war. An manchen Stellen mußten wir sogar schwimmen, mit allen unseren Meßinstrumenten. Dabei habe ich Michaels Vermessungstafel verloren. Nach über vier Stunden Vermessung im 18°C kalten Wasser begannen einige im Berliner Team zu frieren. Wir entschieden, die Vermessung abubrechen und kurz die Höhle weiter auszukundschaften, um zu klären, wie weit sie noch läuft. Die schnelle Bewegung machte uns wieder warm.

Das Glück in der „Sieger-Höhle“ hielt an – nach nur 30 m vom letzten Meßpunkt endet die Höhle, und das Wasser verschwindet in einem Abflußloch. Als wir zurückkehrten, spürten wir an einer Seitenwand einen starken Luftzug. Wir machten unsere Lichter aus und konnten Tageslicht sehen. Leider war die Passage zu diesem Ausgang schwer zu erreichen und außerdem mit Steinen verstopft. Udi hatte jedoch das Schwimmen im kalten, dunklen Wasser satt und versuchte doch zur Passage hochzuklettern und sich durch die Steine und Baumstämme durchzukämpfen. Michael und ich folgten ihm. Draußen wartete ein Dschungel auf uns. Udi hatte nochmal Glück – von allen möglichen Richtungen, die man in der dichten Vegetation wählen konnte, wählte er zufällig die richtige Richtung aus, die zu

einem Pfad in nur 20 m Entfernung vom völlig versteckten Höhlenausgang führte.

Die anderen Expeditionsmitglieder waren von dieser Höhle auch sehr begeistert; so entschied das Kamerateam, die Höhle am nächsten Tag zu filmen. Udi und ich aber wollten schon lange unsere Emails lesen, und das konnten wir nur in Xam Noya machen, was eine Stunde weit vom Vieng Xai entfernt liegt. Deshalb mußte unsere Rolle als Meßsklaven von den Holländern übernommen werden. Und Michael mußte sich selbst darstellen.

Wir haben auch andere Höhlen vermessen. Insgesamt hat unsere Expedition etwa 6000 m in 22 verschiedenen Höhlen vermessen.

Am Ende unserer Reise organisierten die Leute aus einem lokalen Dorf die Basi-Zeremonie. Die Idee der Zeremonie ist, daß die Geister gebeten werden den Reisenden Glück zu bringen. Der Shamane warf die Würfeln, um zu sehen ob unsere Reise auch ja glücklich wird. Nachdem er es schließlich mehrmals wiederholte, kam er zu dem Ergebnis, daß unsere Rei-



Basi-Zeremonie.



François in der Tham Namlong.

se gelingen wird. Dann banden uns die Hmong-Leute weiße Basi-Bändchen um die Arme, welche Glück bringen sollen. Dabei sangen sie Gebete. Danach machten wir dasselbe mit ihnen – das Problem jedoch war, daß wir ziemlich schlecht im Singen von Gebeten sind. Es war eher peinlich. Im Großen und Ganzen waren wir aber alle glücklich und ziemlich blau vom Lao-Lao (eine Art Laotischer Vodka), welchen uns die Dorfbewohner in großen Mengen anboten.

Für uns war diese Expedition eine gute Gelegenheit, nach Laos zu reisen und dabei zu lernen, was ein typischer Meßsklave so wissen muß. Dort haben wir viele Speläologen kennengelernt. Von den Biospeläologen Liz, Helmut und Sergey haben wir z. B. die Namen von einigen Höhlentieren erfahren. François, der Wasser-Chemiker, hat pH-Wert, Alkalinität und Wassertemperatur gemessen – er hat uns alle seine Messungen erklärt und erzählt, was er aus seinen Messungen über die Höhle alles lernen kann.

Und, natürlich, hatten wir ausreichend Gelegenheit, uns in Höhlenfotografie zu

üben. Wir haben tausende Fotos gemacht, aber nur wenige sind richtig gut geworden.

Denjenigen, die in den nächsten Jahren mitfahren wollen, können wir nur empfehlen, warme Kleidung mitzunehmen. Abends war es besonderes kalt; und unsere Mützen und Handschuhe, die wir in Berlin für den Weg zum Flughafen brauchten, halfen uns auch sehr in Laos.

Katy Roodenko und Udi Fuchs

VdHK-Jahrestagung in Breitscheid 22. bis 24. Mai 2008

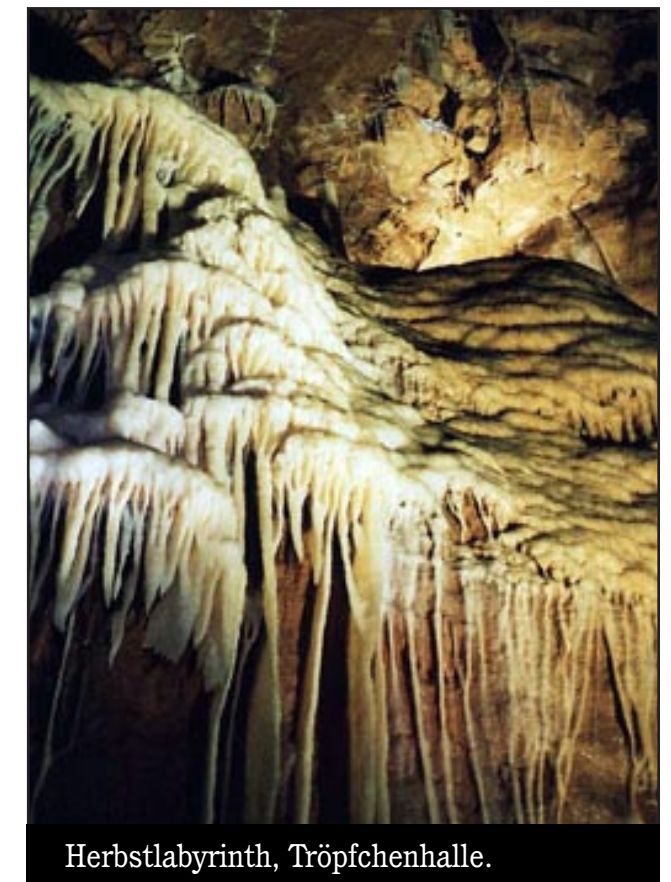
Rund 200 Teilnehmer waren auf der diesjährigen Verbandstagung in Breitscheid anwesend, die vom Landesverband Hessen und der Speläologischen Arbeitsgruppe Hessen (SAH) veranstaltet wurde. Dank des zentral gelegenen Tagungs-ortes waren so ziemlich alle deutschen Regionen vertreten; allerdings war die Teilnahme aus Süddeutschland insgesamt recht schwach, was durch einzelne Besucher aus der Schweiz und den Niederlanden kompensiert wurde.

Michael schaffte es irgendwie, dauernd am Bücherstand abwesend zu sein und die Hauptversammlung zu verschlafen. Immerhin raffte er sich rechtzeitig auf, seine beiden Vorträge zu halten. Uwe fuhr zeitig heim, um an Publikationen zu werkeln und auch Andreas entschwand gleich nach der HV, auf der Helmut Köhler (Mühlbach) als neuer Schatzmeister und Udo Kaiser (HfG Rhein-Main) als neuer stellv. Geschäftsführer in den Verbands-vorstand gewählt wurden.

Die anderen SCBler (Gudrun, Thomas, Uwe, Ilja, Jos) schauten sich die Höhlen

der Umgebung ausgiebig im Rahmen von Exkursionen an.

Besonders hervorzuheben sind hierbei im Breitscheider Karst das Herbsthöhlenlabyrinth-Adventhöhlensystem und das Erdbachhöhlensystem mit der Schwinde C. Die Größe und Schönheit der Höhlen, die Vielfalt der Sinter und Lehmformationen, die Reinheit des weißen oder druchsichtigen Sinters, die aktiven Wasserläufe und Canyons, die Tiefe der Schächte ..., das alles führte dazu, dass immer wieder Sätze zu hören waren, wie z. B. „wie in Frankreich“ oder „wie in den Alpen“. Und das alles in einem Karstgebiet von 2 km³, in dem noch dazu ein Steinbruch eifrig am Abbauen der Höhlen ist. Diesem Abbau sind schon Teile des Herbstlabyrinth-Adventhöhlensystems zum Opfer gefallen; der Rest konnte wohl



Herbstlabyrinth, Tröpfchenhalle.

Fotos: Katy Roodenko, Udi Fuchs, Thomas Schlingmann